

Abheben mit Anlauf und Panoramablick



Drachenflugversuche vor der Südbrücke von den Poller Wiesen aus festgehalten. Gesehen von Ulrike Süsser.

Bürger fordern Eingreifen der Stadt

Milieuschutzsatzung für das Severinsviertel wird nach Meinung der Anwohner ungenügend umgesetzt

VON STEFAN RAHMANN

Südstadt. Beispiele für luxuriöse Sanierungen gibt es viele in der Südstadt. „Schauen Sie sich mal an, was Am Katharinenhof passiert ist. Außenaufzüge und neue Balkone, die an die Fassaden montiert wurden“, sagt Dietmar Aigner von der Initiative für den Erhalt des Severinsviertels.

Aigner hatte mit Kerstin Roskothen, Wiebke Nimmer und David Hartung zu einem Gespräch über den aktuellen Stand in Sachen Milieuschutzsatzung eingeladen. Und sie machten sofort unmissverständlich klar: „Wir sind unzufrieden“, so Aigner. Vor allem mit der Informationspolitik der Stadtverwaltung. Die habe sich bisher nicht an die Bürger gewandt.

„Eswar für den 7. März eine Informationsveranstaltung geplant. Die wurde wegen Corona abgesagt. Dafür kann die Stadt nichts. Aber danach hätte sie die Bürger anschreiben müssen.“

Wir brauchen eine Anlaufstelle im Veedel, um illegales Aufhübschen zu verhindern

Dietmar Aigner, Initiative für den Erhalt des Severinsviertels

Wenn die nicht informiert sind, können sie sich auch nicht gegen Luxussanierungen wehren“, kritisiert Aigner.

Der Rat hat die Milieuschutzsatzung im Dezember 2019 beschlossen. Sie soll unter anderem die Mieter des Severinsviertels vor Luxussanierungen, den damit verbundenen Mietsteigerungen und vor der Verdrängung durch finanzstärkere Konkurrenten auf dem Wohnungsmarkt schützen.

Sanierungsvorhaben müssen von der Verwaltung vorab im Einzelfall genehmigt werden. Aigner nennt den Dreiklang der



Der Katharinenhof, ein Beispiel für schön sanierte Gebäude in der Südstadt (oben links); Gut und schlecht-sanierte Häuser in der Severinsstraße (darunter); Die Aktivisten: Dietmar Aigner, Kerstin Roskothen, Wiebke Nimmer und David Hartung (von links).

Fotos: Rahmann

Wertsteigerung von Wohnraum: „Fußbodenheizung, Marmorbath und Gegensprechanlage mit Video-Funktion.“ Und er rechnet vor: „Wenn Sie in ein Haus mit vier Parteien 200 000 Euro investieren und Sie acht Prozent dieser Kosten pro Jahr auf die Mieter umlegen dürfen, bedeutet das eine monatliche Mietsteigerung für jeden Mieter in Höhe von 350 Euro.“ Und 200 000 Euro seien im Baugewerbe wahrlich keine besonders hohe Summe.

Kerstin Roskothen hat sich damit beschäftigt, wie andere Großstädte ihre Mieter schützen. Als leuchtendes Beispiel hat sie Berlin ausgemacht. Seit 2015 wurden dort 12 Milieuschutzsatzungen beschlossen. Für jeden der betroffenen Kieze wurde ein Flyer an alle Haushalte verteilt. Mitarbeiter der Stadtverwaltung beraten in Kiez-Büros Mieter und Vermieter, „fair und transparent“, hat Roskothen ermittelt. Ein Veedel-Büro für die Südstadt



INITIATIVE FÜR DEN ERHALT DES SEVERINSVIERTELS

Im Herbst luden die Gründer der Initiative für den Erhalt des Severinsviertels mit einem Flyer zu einem ersten Treffen im Bürgerhaus Stollwerck ein. Zum zweiten Treffen in der Lutherkirche – nach Verabschiedung der Milieuschutzsatzung – kamen 60 Interessierte. In Arbeitsgruppen haben die Beteiligten die Forderungen der Initiative

– „Wohnen darf nicht zum Luxusgut werden“ – formuliert und sich informiert, wie andere Städte ihre Mieter schützen. Ziel der Aktivisten ist, das „bunte Milieu im Veedel“ zu erhalten – vor allem möchte man sich für Mieten stark machen, die sich „Lückewie ich und du“ leisten können. (rah)

www.severinsviertelerhalten.de

wünscht sich David Hartung: „Wir brauchen eine Anlaufstelle der Verwaltung für die Mieterinnen und Mieter.“ Kerstin Roskothen ergänzt: „Und wir fordern die Bildung eines Beirates unter Einbeziehung von Mietern als auch Eigentümern. Dieser Beirat soll den Prozess der Umsetzung der Milieuschutzsatzung begleiten und transparent machen.“ Besonders die Anlaufstelle

könnte eine wichtige Rolle spielen. „Die Stadt bekommt ja nichts davon mit, wenn eine Wohnung drei Monate leer steht und da der Marmor für das Bad und die Teile der Fußbodenheizung hereingetragen werden. Aber die Nachbarn sehen das ja und können das in der Anlaufstelle melden“, sieht Aigner Möglichkeiten, „illegales Aufhübschen“ zu unterbinden.

„Nicht alle Vermieter sind böse“, schränkt Hartung die Kritik ein. Es gebe ja auch solche, die behutsam Erneuerungen vornähmen. Und auch der Verwaltung will er keine Vorhaltungen machen: „Die sind personell in diesem Bereich ganz schlecht aufgestellt.“ Aber: Die Initiative für den Erhalt des Severinsviertels wünscht sich natürlich schon Antworten auf die Frage, nach welchen Kriterien die Verwaltung Sanierungen gestattet. „Die Kriterien sind bislang völlig unklar“, sagt Hartung und sieht die Politik in der Pflicht, klare Vorgaben zu machen. Wie die aussehen könnten, steht im Mittelpunkt eines Kandidaten-Checks der Initiative am Dienstag, 1. September, ab 17.30 Uhr in der Lutherkirche, Martin-Luther-Platz 2-4. Alle im Rat vertretenen Parteien bis auf die AfD werden Vertreter schicken, die den Bürgern Rede und Antwort stehen.

Ratschläge für pflegende Angehörige

Lindenthal. Am Mittwoch, 19. August, veranstaltet das Malteser Krankenhaus St. Hildegardis an der Bachemer Straße 29-33, ab 16 Uhr im Raum Hedwig (EG) ein Treffen für pflegende Angehörige. Menschen, die einen erkrankten Angehörigen pflegen, können sich dort über ihre Erfahrungen und Ängste austauschen und sich unterstützen. Pflegetrainerin Sylvia Oberzier und Ehrenamtskoordinatorin Ulrike Wittrock begleiten die Veranstaltung und stehen den Teilnehmern mit ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrung zur Seite. Die Teilnahme an der monatlichen Veranstaltung ist kostenfrei und offen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es bei Sylvia Oberzier unter der Telefonnummer 0221 4003-8361 oder per E-Mail . (neu)

www.malteser-sthildegardis.de
sylvia.oberzier@malteser.org

KORREKTUR

Meschenich. Im Jahr 1958 hat die karnevalsbegeisterte Anni Braun das Damenkomitee „Löstige Kraade“ gegründet und wurde deren erste Präsidentin. Sie ist im Frühjahr 2018 verstorben. In unserem Artikel vom Donnerstag, 6. August, habe wir fälschlicherweise geschrieben, dass Anni Braun heute 82 Jahre alt ist. Die Karnevalsgesellschaft „Löstige Kraade“ musste sich nach 62 Jahren wegen fehlenden Nachwuchses endgültig auflösen. (süs)

Wanderung für Senioren durch Pesch

Pesch. Am Donnerstag, 13. August, sind Pescher Seniorinnen und Senioren ezu einer Wanderung durch den Nüssenberger Busch eingeladen. Treffpunkt ist der Parkplatz an der Johannesstraße, zwischen der Autobahn A1 und Militärring auf halber Höhe.

Veranstalter ist Fabian Pioch, der im Auftrag der Stadt und des Caritasverbands in Pesch ein Seniorennetzwerk aufbaut. Wegen der Corona-Schutzmaßnahmen ist die Teilnehmerzahl auf zehn Personen begrenzt.

Daher findet die Wanderung an dem Nachmittag gleich zwei Mal statt. Die erste Gruppe startet um 14 Uhr, die zweite Gruppe um 16.30 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich, entweder per Mail oder telefonisch unter der Mobilfunknummer 0178-9094856. (kaw)

Fabian-Pioch@caritas-koeln.de

NOTIERT

Innenstadt. Die Künstler Joelle Dubois, Julia Jansen, Anya Janssen, Michael Kalmbach, Stephan Melzl, Ulrich Pester und Leif Trenkler sind an der Ausstellung „Hunger nach Bildern“ beteiligt, die am Freitag, 3. Juli, von 12 bis 18 Uhr in der Galerie Rehbein, Aachener Straße 5, eröffnet wird. Die Bilder sind bis zum Samstag, 22. August, jeweils dienstags bis freitags von 11 bis 13, 14 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 16 Uhr zu sehen. Versehentlich hatten wir das Ausstellungsende in der Ausgabe vom 3. Juli auf den 2. August vorverlegt. (ksta)

www.rehbein-galerie.de